

- Primavesi, Oliver (1996): Die Aristotelische Topik. Ein Interpretationsmodell und seine Erprobung am Beispiel von Topik B. München.
- Quintilian (2006): Ausbildung des Redners. Institutio oratoria. Hrsg. u. übers. v. Helmut Rahn. 2 Bde. Unveränd. Nachdruck der 3. Aufl. Darmstadt (Texte zur Forschung, 2 u. 3).
- Rapp, Christof (2000): Topos und Syllogismos in Aristoteles' Topik. In: Schirren/Ueding (2000), 15–35.
- Rapp, Christof (Hrsg.) (2002): Aristoteles. Rhetorik. 2 Bde. Berlin (Werke in deutscher Übersetzung, 4).
- Rapp, Christof (2003): Dialektik und Rhetorik. Über dialektische und topische Elemente in Aristoteles' Rhetorik. In: Méthexis 16, 65–81.
- Reinhardt, Tobias (2006): Cicero's Topica. Oxford.
- Ross, W. D. (ed.) (1958): Aristoteles, Topica et Sophistici elenchi. Oxford.
- Schirren, Thomas/Gert Ueding (Hrsg.) (2000): Topik und Rhetorik. Tübingen (Rhetorik-Forschungen, 13).
- Sprute, Jürgen (1982): Die Enthymentheorie der aristotelischen Rhetorik. Göttingen.
- Sprute, Jürgen (2000): Rhetorik und Topik bei Isokrates. In: Schirren/Ueding (2000), 3–13.
- Victorinus siehe Marius Victorinus.
- Wagner, Tim/Rapp, Christof (Hrsg.) (2004): Aristoteles: Topik. Übersetzung und Kommentar. Stuttgart.
- Wallies, Maximilian (1878): De fontibus Topicorum Ciceronis. Diss. Halle.

Thomas Schirren, Salzburg (Österreich)

88. Figuren im Rahmen der klassischen Rhetorik

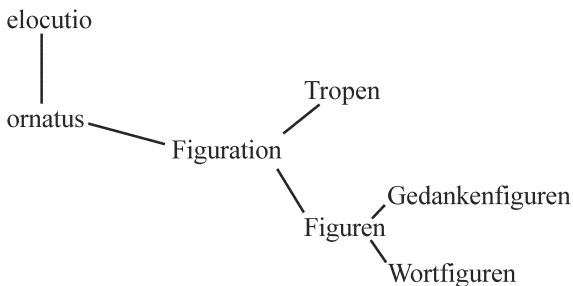
1. Systematisches
2. Historische Stationen
3. Figurentraktate
4. Literatur (in Auswahl)

Abstract

Since the first still available rhetorical reflections, rhetorical figures have been categorized into figures of speech and figures of thought. They have since become an elementary part of the inventory of rhetoric. Used to optimize linguistic form, the doctrine of rhetorical figures belongs within the stages of speech production to the elocutio. Already during Hellenism there must have been attempts to gather these devices in form of lemmata, i. e. in form of lists, and to structure them in a hands-on practical guideline. Such work can already be evidenced in form of "schematographs" in the 1st century BC. Both denomination and content of these devices have always been problematic as has been the question of what a linguistic expression virtually turns into a rhetorical figure. However, since antiquity, the theory has prevailed that a figure of speech is marked as a deviation from an "ordinary" expression that is determined by genuinely rhetorical intentions.

1. Systematisches

Die sogenannten rhetorischen Figuren stellen in allgemeiner Form gesprochen eine spezifische Sprachgestaltung dar, die man als solche ‚sprachliche Figuration‘ nennen könnte. Damit wäre ein allgemeiner Begriff gegeben, der jegliche wiedererkennbare Form eines sprachlichen Ausdrucks fasst. In der antiken Rhetorik hat man versucht, diese Figurationen ihrerseits in drei Gruppen zu differenzieren: die Tropen auf der einen Seite, sodann Wort- und Gedankenfiguren auf der anderen. Die für Figuren im engeren Sinn stehenden Begriffe *figurae verborum* und *figurae sententiarum* kann man in Hinblick auf die jeweils angesprochenen sprachlichen Generierungsebenen auch als „Ausdrucks- und Inhaltsfiguren“ (Knappe 1996, 292) bezeichnen. Figurationen stellen einen Bereich der technischen, d. h. auf definitorischen Anweisungen beruhenden *elocutio* dar, den man *ornatus* nennt.



Da die *elocutio* gemäß ihren ‚Vorzügen‘ (vgl. Artikel 85 in diesem Band unter 3) für einen sowohl deutlichen als auch interessanten, d. h. von der einfachsten Form abweichenden sprachlichen Ausdruck sorgen soll, beschäftigt sie sich traditionell mit denjenigen sprachlichen Figurationen, die dieses erreichen können. Während die Tropen als Substitution eines gebräuchlichen Ausdrucks durch einen nicht so gebräuchlichen seit Aristoteles untersucht und systematisiert werden (vgl. Artikel 89 in diesem Band), hatte man immer schon Schwierigkeiten, alle anderen sprachlichen Phänomene, die dem *ornatus* zuzurechnen sind, zu systematisieren. Fraglich war vielfach auch, wo die Grenze zwischen einer schmückenden Funktion des besonderen sprachlichen Ausdrucks und einer sprachlichen Devianz, die als Solözismus eigentlich grammatisch zu fassen wäre, zu ziehen ist. Die vielleicht wichtigsten Reflexionen darüber stellt Quintilian in seiner *Institutio oratoria* (9,1) an. Er stellt zunächst fest, dass der Zweck der sprachlichen Oberflächengestaltung darin liegt, ästhetisches Gefallen (*gratia*) und rhetorische Wirkung (*vis*) zu entfalten (*Inst. or.* 9,1,2). Mit diesen beiden Zwecken soll die Plausibilität (*credibilia*) erhöht, aber auch die Möglichkeit eröffnet werden, den Rezipienten für sich einzunehmen, ohne dass dieser die Beeinflussung überhaupt merkt (*in animos iudicium inreperere*; *Inst. or.* 9,1,19). Diese Strategie wird mit dem Fechten verglichen: Man könne offene Angriffe leichter parieren als verdeckte. Eine Kunstlehre verstehe sich auf genau solche Kniffe verdeckter Agitation (*astus*); wie beim Fechtkampf nicht der Einsatz des bloßen körperlichen Gewichtes entscheide, sondern durch Täuschung und überraschende Angriffe dem Gegner empfindliche Schläge beigebracht werden können, so müsse der Orator die Oberfläche seiner Rede optimieren, um den Zuhörer zu manipulieren. In Analogie

zur *actio* sieht der Theoretiker den durch *ornatus* bearbeiteten Text als Gesicht (*vultus*) des Textes, der wie das Gesicht des Redners die größte Einwirkung erreichen kann. Insbesondere um sich die Zuhörer geneigt zu machen, Eintönigkeit der Rede zu vermeiden oder heikle Themen angemessen anzusprechen (*Inst. or.* 9,1,20–21). Es ist nun dieses Streben nach einer gewinnenden und eingängigen Oberfläche, also das rhetorische Bemühen um die *elocutio*, das insbesondere durch die Figuren bestimmt wird, welches die rhetorische Kunstlehre insgesamt und zumal ihre Praktiker, also die Oratores, seit je in Verruf bringt. Sei es, dass die optimierte Oberfläche als Versuch der unlauteren Manipulation angesehen wird, sei es, dass man die Anzahl der Figuren als überbordenden Ballast einer auf Taxonomien erpichten Kunstlehre abtut.

Quintilian versucht Figuren und Tropen darin zu unterscheiden, dass letztere sich allgemein als Wechsel definieren lassen, Figuren aber bestimmte Formationen sind, die sich als solche immer wieder identifizieren lassen. Der Begriff der *figura* bringt Quintilian auf den Vergleich mit dem menschlichen Körper: Wie auch immer dieser sich verhalte, immer bilde er darin eine bestimmte Haltung (*habitus*) aus. Jede Haltung stelle also eine *figura* dar. Daher gibt es nach Quintilian eigentlich unzählige *figurae* des Körpers. Für die Kunst aber hat sich ein Formelschatz herausgebildet, der nur bestimmte *figurae* aufgenommen hat. Das Auswahlkriterium liegt in der Anschaulichkeit einer Haltung und ihrer Bedeutsamkeit (semantische Valenz). Diese Unterscheidung wird als ein geplantes Abweichen von der gewöhnlichen und unauffälligen Form beschrieben (*aliqua a vulgari et simplici specie cum ratione mutatio; Inst. or.* 9,1,11). Damit ist ein Kriterium genannt, das die sprachliche Figuration als solche erkennbar macht und vom normalen Sprechen und einem fehlerhaften Sprachgebrauch (Solözismus) unterscheidet. Die Konzeption operiert also mit der Vorstellung einer Nullstufe, von der sich die rhetorische Figur als bewusst hergestellte positiv bewertete Devianz unterscheiden lässt.

Das Problem der Bestimmbarkeit der Figuren scheint in der damaligen Diskussion der Theoretiker eng mit den Affekten verbunden worden zu sein. Quintilian berichtet, es habe Theoretiker gegeben, die jeden (sprachlich artikulierten) Affekt als Figur ansahen. Dem hält Quintilian entgegen, dass zwar in jeder affektischen Äußerung Figuren vorkommen könnten, aber diese deshalb nicht mit den Figuren identisch seien. Aus heutiger Perspektive ergibt sich indessen die interessante Verbindung der Figurenlehre zur Sprechakttheorie. Die von Quintilian kritisierten Theoretiker sahen offenbar in bestimmten affektischen sprachlichen Äußerungen Figurationen, die denen der rhetorischen Figuren entsprechen. Tatsächlich funktioniert die zwischenmenschliche sprachliche Kommunikation zumal durch erkennbare, soziohistorisch determinierte Äußerungsmuster, die eine ähnliche Funktion wie die Figuren erfüllen. Die antike Kunst ist von dem Streben gekennzeichnet, solche ‚Pathos-Formeln‘ einzusetzen. Diese werden in der Kunsttheorie als *σχήματα/schemata* bezeichnet, und so heißen auch die rhetorischen Figuren. Man kann also einen engen semiotischen Zusammenhang zwischen rhetorischer Figur, affektischer Äußerung und bildlicher Darstellung solcher Affekte erkennen. Dennoch betont Quintilian zu Recht, dass die rhetorischen Figuren nicht einfach mit bestimmten Sprechakten identifiziert werden können. Dafür beruft er sich auf Cicero, der einen Mittelweg zu finden versucht habe: Weder sei jede sprachliche Äußerung schon eine Figur noch jede Figuration, die sich von der normalen Sprache abhebe. Entscheidend sei vielmehr, dass sie auffallen (vgl. *lumen, clarissimum; Inst. or.* 9,1,25) und den Rezipienten zu bewegen vermögen. Mit letzterem ist das rhetorische Spezifikum der rhetorischen Figur genannt: es muss, wie Quintilian zuvor betont, eine strategische Wirkung erzielt werden, die den Rezipienten im parteiischen Interesse vereinnahmt.

Für die Einteilung von Figuren und Tropen galt lange Zeit die These von Karl Barwick (1957; vgl. Artikel 89 in diesem Band unter 1.), dass die stoische Sprachschöpfungstheorie die Tropen eingeteilt habe, während die Figuren auf die *quadripertita ratio* (Entstehung der Figur nach *adiectio*, *detractio*, *immutatio*, *transmutatio*) zurückgingen. Dieses Einteilungsschema ist offensichtlich aus der Grammatik auf die Rhetorik übertragen worden, und so erklärt sich auch die Verwandtschaft von Solözismus und rhetorischer Figur als Devianzen normalen Sprechens. Gegen diese einleuchtende, wenn auch nur schwer belegbare Theorie, weil uns die Theorietraktate der Stoa nicht erhalten sind, hat Dirk M. Schenkeveld (1991) eine Skizze versucht, in der er insbesondere darauf aufmerksam macht, dass noch in den Homerscholien der Alexandriner (z. B. Aristarch von Samothrake 3.–2. Jh. v. Chr.) kein genereller Begriff für Figur oder Tropus nachweisbar ist. Die augenscheinlichen Überschneidungen von Tropus und Figur rühren nach Schenkeveld nun daher, dass im 2. oder 1. Jh. v. Chr. figurale Einteilungen der Grammatiker und solche der Rhetoriker in ein rhetorisches System zusammengeführt worden sind.

2. Historische Stationen

2.1. Vorstufen einer Figurenlehre der sophistischen Rhetorik

Die Rhetorik der Sophisten hatte, nach unserer Überlieferung zu schließen, noch keine Sammlung von rhetorischen Figuren versucht. Dennoch ist der von Späteren vielfach getadelte reichliche Gebrauch von Figuren in der Prosa geradezu ein Spezifikum der sophistischen Prosa. Gorgias definiert die Dichtung als Rede mit Versmaß (bei DK: B11,9); das könnte man so verstehen, dass das strenge Versmaß das einzige sei, wodurch sich die Dichtung von der Prosa unterscheidet. Genau diesen Vorwurf machte ihm Aristoteles (vgl. Artikel 85 in diesem Band unter 2.), der ihm vorhält, dass seine sprachlichen Mittel vielfach das Angemessene prosaischer Diktion vernachlässigten. In der Stilkritik hat man sogar „Gorgianische Figuren“ (τὰ Γοργίεια/*alta Gorgieia*) benannt (Dionysios von Halikarnassos, *Demosthenes* § 25,4), worunter vor allem die Antithese und Gleichklangfiguren wie Parisose und Parhomiose gerechnet wurden (Buchheim 1996). Tatsächlich finden sich in den Reden des Gorgias diese Figuren gehäuft. Gorgias selbst benennt eine solche Arbeit an der sprachlichen Gestaltung auch als *κόσμος/kosmos*, was in die spätere *virtus-elocutionis*-Lehre einging. Seine sprachtheoretischen Reflexionen finden sich im Kontext einer Musterrede und geben über die frühgriechische Sprachauffassung Aufschluss. Die Rede vermag als „großer Bewirker“ (μέγας δυνάστης/*megas dynastes* B11,8) heftige affektische Reaktionen hervorrufen, wie sie z. B. für das Theater typisch sind, nämlich Schrecken und Jammer (φόβος/*phobos*, ἔλεος/*eleos*). Das rührt daher, dass die Rede als ein Teilchenstrom vorgestellt wird, der eigentlich keine semantische Funktion übernimmt, sondern als chemisch-physikalische Einwirkung auf den Rezipienten erfahren wird (vgl. Artikel 1 in Band I, unter 1.1. Vorsokratische Philosophie und rhetorische Theorie). Die Arbeit an der Oberflächenstruktur der Sprache, wie sie die „Gorgianischen Figuren“ aufweisen, soll eine bessere „Eingängigkeit“ erreichen. Um dieses zu illustrieren, bringt Gorgias die Einwirkungen von Drogen in Analogie zur sprachlichen Einwirkung: „Wie nämlich von den Heilmitteln jedes andere Säfte aus dem Körper

„austreibt und Krankheit oder Leben beendet, so betrüben einige Reden, andere erfreuen, andere scheuchen auf, andere verleihen den Zuhörern Mut.“ (DK: Gorgias B11,14).

Isokrates verwendet in der *Antidosis* § 183 den Begriff der *ιδέα/idea*, der wohl Figuren bezeichnet. Denn mit diesen ‚Ideen‘ vergleicht er die *σχήματα/schemata* (Kampfhaltungen) der Ringkämpfer: Im Rhetorikunterricht wurden also vorrangig Figuren gelehrt, wie auch den Athleten stereotype ‚Griffe‘ und Bewegungsabläufe vermittelt wurden. Dem entspricht der Befund in der sogenannten *Alexanderrhetorik*. In den Abschnitten 22 bis 28 werden stilistische Mittel aufgezählt, die bei späteren Autoren zur Figurenlehre geschlagen werden, nämlich „doppelter Ausdruck“, Antithese, Parisose und Parhomiose (§ 24, § 26); dazwischen schieben sich Ausführungen über die Synthesis der Wörter. Daraus wird deutlich, dass die Figuren noch nicht als eigenständiger Bereich rhetorischer Lehre erkannt und erschlossen sind. Außerdem aber nennt dieses Werk auch die Ironie und das Enthymem ein *schema* (1432b26; 1434a19). Es wird damit also allgemein eine Ausdrucks- oder Argumentationsform bezeichnet, auf die man bei der Textkomposition zurückgreifen kann. Es erfüllt so die Funktion einer metasprachlichen Universalie, wie etwa ‚Form‘, ‚Art‘ usw.

2.2. Die rhetorischen Figuren in der antiken Kunstlehre

2.2.1. Auctor ad Herennium

Die klassische Figurenlehre ist integraler Bestandteil jeder rhetorischen Kunstlehre geworden. Unser frühester Beleg, die *Rhetorica ad Herennium*, widmet das gesamte 4. Buch der *elocutio*, insbesondere aber der Figurenlehre (*Rhet. Her.* 4,17–69). Angesichts der Zurückhaltung gegenüber theoretischen Fragen, die diese Lehrschrift auszeichnet (vgl. 1,1), ist auffällig, dass der Auctor sich ausführlich über die Frage auslässt, ob man die Figuren mit selbst erfundenen Beispielen illustrieren soll oder mit solchen aus der dichterischen und oratorischen Praxis bzw. Literatur anderer Autoren. An einer Stelle zieht er den expliziten Vergleich mit der bildenden Kunst (4,9): „Chares lernte die statuarische Kunst nicht auf die Weise, daß Lysipp einen Kopf des Myron zeigte, die Arme des Praxiteles, die Brust des Polyklet, sondern alles sah er, wie es der Meister gerade schuf; die Werke der anderen Künstler konnte er sogar nach eigenem Ermessen prüfend betrachten.“ Die Formensprache lernte also der Lehrling in der Werkstatt seines Meisters, in der Bildhauerei genauso wie in der Rhetorenschule. Die theoretische Anweisung des Meisters, wie die einzelne Figur gestaltet ist, bedarf einer Illustration. Daher finden wir in der Behandlung der ca. 60 Figuren (*exornationes*) nach einer kurzen Beschreibung immer mehrere, zum Teil längere Beispiele aus rhetorischem Kontext, die vorführen, wie die Figur angewendet werden sollte. Die Argumentation des Auctors, warum er alles mit eigenen fingierten Beispielen illustrieren möchte, geht dahin, dass so auch bewiesen werde, dass ein Orator diese Figuren beherrschen könne und sie nicht von anderswoher zusammenleihen müsse (4,9).

Die Lehre von der *elocutio* baut der Auctor so auf, dass zunächst die sogenannte Dreistillehre vorgestellt wird (4,11–16; vgl. Artikel 86 in diesem Band unter 4.), woran er die *virtutes elocutionis* anschließt (4,17–18). Die *dignitas* (Würdigkeit) der Rede wird durch den Einsatz von Figuren abwechslungsreich (*varietas*). Diese erfüllt so das *ornatus-*

Gebot. Die Figuren werden also als Mittel gesehen, einer sprachlichen Äußerung eine ästhetische Auszeichnung zu geben. Weitere rhetoriktheoretische Überlegungen unterbleiben jedoch.

Zunächst unterscheidet der Anonymus die Gedankenfiguren von den Wortfiguren (*exornationes sententiarum/verborum*) dadurch, dass die Wortfigur den Schmuck durch die verwendeten Wörter selbst anbringt (*insignita perpolitioe ipsius sermonis*), während die Gedankenfigur solche Gegenstände beinhaltet, die einen gewissen Wert haben (*habet dignitatem in ipsis rebus, non in verbis*, 4,18). Dann folgen der Reihe nach die Wortfiguren (4,19–41) und 10 Tropen (4,42 und 4,47–69). Im einzelnen sind dies folgende Figuren:

Tab. 88.1: Wortfiguren der *Rhetorica ad Herennium*

	Bezeichnung	dt. Übersetzung		Bezeichnung	dt. Übersetzung
1	repetitio	Wiederholung	17	adnominatio	Anklang
2	conversio	Umkehrung			Unterform: adtuatione aut complexione eiusdem litterae (Abschwächung, Verschmelzung von Lauten)
3	complexio	Umfassung			Unterform: productione/ brevitate eiusdem litterae (Dehnung/ Kürzung von Lauten)
4	tradio	Wiederholung			Unterform: demendis/ addendis litteris (Hinzufügung/ Wegnahme von Buchstaben)
5	contentio	Antithese/ Gegensatz			Unterform: trans- ferendis litteris (Umstellung von Buchstaben)
6	exclamatio	Ausruf			Unterform: com- mutandis litteris (Veränderung von Buchstaben)
7	interrogatio	rhetorische Frage			Ähnliche Wörter
8	ratiocinatio	Überlegung	18	subiectio	Einwand
9	sententia	Sinnspruch	19	gradatio	Steigerung
10	contrarium	Gegensatz	20	definitio	Bestimmung
11	membrum	Glied der Rede	21	transitio	Übergang
12	articulus	kleines Satzglied	22	correctio	Berichtigung
13	continuatio	Fortführung			
		Unterform: in contrario (im Gegensatz)			
		Unterform: in sententia (im Sinnspruch)			
		Unterform: in conclusionem (in der Schlussfolgerung)			
14	compar	Silbengleichheit (<i>πάρτισον</i> /parison)			
15	similiter cadens	Gleiche Endung der casus			
16	similiter desinens	Gleiche nicht-nomi- nale Endungen			

	Bezeichnung	dt. Übersetzung
23	occultatio	Übergehung
24	disiunctio	Absonderung
25	coniunctio	Verbindung
26	adiunctio	Anschluss
27	conduplicatio	Wiederholung
28	interpretatio	Erklärung
29	commutatio	Umstellung
30	permissio	Anheimstellung

	Bezeichnung	dt. Übersetzung
31	dubitatio	Zweifel
32	expeditio	Aussonderung
33	dissolutum	unverbundene Reihung/Asyndeton
34	praecisio	Abbruch eines Gedankens/Aposiopese
35	conclusio	Schlussfolgerung

Folgende Gedankenfiguren nennt der Auctor:

Tab. 88.2: Gedankenfiguren der *Rhetorica ad Herennium*

	Bezeichnung	dt. Übersetzung
1	distributio	Aufteilung
2	licentia	Freimütigkeit
3	deminutio (litotes)	Abschwächung
4	descriptio	Schilderung
5	divisio	Zerteilung
6	frequentatio	Zusammenstellung
7	expolitio	Ausmalung (4 Arten)
8	commoratio	Verweilen
9	contentio	Antithese/Gegensatz
10	similitudo	Vergleich

	Bezeichnung	dt. Übersetzung
11	exemplum	Beispiel
12	imago	Bild
13	effictio	Porträt
14	notatio	Charakterbild
15	sermocinatio	fiktiver Dialog
16	conformatio	Verkörperung/Personifikation
17	significatio	nachdrücklicher Hinweis
18	brevitas	Kürze
19	demonstratio	deutliche Schilderung

2.2.2. Cicero

Kunstlehren des traditionellen Zuschnittes verschmähte der avancierte Rhetoriker Cicero. Das Jugendwerk *De inventione* behandelt die *elocutio* nicht. In der Schrift *De oratore* wird zwar die Figurenlehre nicht ausgespart, aber in einer Form behandelt, die neuere Interpreten daran denken lässt, der Autor meine diese Darstellung nicht ganz ernst (Wisse/Winterbottom/Fantham 2008, 302–305). Allzu viele Figuren ohne Erklärung werden in wenigen Paragraphen aneinandergereiht, so dass der Eindruck entstehen muss, Cicero betrachte diese Lehre als eher lästige Pflicht. Er vermeidet sogar viele eingeführte Fachtermini und spricht von den Figuren nur als *lumina*, was eigentlich Licht- und Glanzpunkte bedeutet. Systematisch jedoch folgt er der traditionellen Linie und bringt seine Figuren nach der Dreistillehre, die sich auf Wortwahl, Wortfügung und Rhythmus bezieht. Unzählig seien die Figuren, die ein Orator einsetzen könne; Wortfiguren ließen

sich darin von den Gedankenfiguren unterscheiden, dass die Wortfigur aufgehoben wird, wenn man die Wörter austauscht; die Sinnfigur kann auch mit anderen Wörtern formuliert werden (Cic. *De or.* 3,200). All das setzt Crassus bei seinen Zuhörern als bekannt voraus. Die Figuren gehören in den fortlaufenden Text (*in perpetua oratione*), darin unterscheiden sie sich nach Cicero wohl von den Tropen, die in 3,155–170 kurz genannt werden. Es scheint Cicero mit der Aufzählung auch nicht allzu genau zu nehmen: „Dies sind ungefähr die sprachlichen Mittel und dergleichen können sogar noch mehr sein, die die Rede mit Gedankenfiguren und Wortfigurationen erhellen“ (*De or.* 3,208). Was sich aber in jedem Handbuch leicht nachlesen lässt, das erweist sich hier als besonders schwierig in der richtigen Anwendung. Denn dazu bedarf es einer besonderen Wahrnehmung des Angemessenen und Passenden (*decens*; *De or.* 3,210). Im einzelnen werden folgende Gedankenfiguren aufgelistet:

Tabelle 88.3: Gedankenfiguren bei Cicero, *De oratore* 3,202–205

	Figur	dt. Übers.	gr. Terminus		Figur	dt. Übers.	gr. Terminus
1	commoratio	Verweilen	ἐπιμονή epimone	12	reditus ad propositum	Rückkehr zum Thema	ἐπάνοδος epanodos
2	explanatio	Ausführung/ expositio (<i>Rhet. Her.</i> 4,42,54– 4,44,57)		13	iteratio	Wiederho- lung eines Gedankens	ἐπανάληψις epanalepsis
3	subiectio	anschauliche Beschreibung	ὑποτύπωσις hyotyposis	14	conclusio	logischer Schluss	συμπέρασμα symperasma
4	percursorio	Durchlauf	ἐπιτροχασ- μός epitrochas- mos	15	supralatio, traiectio	Übertrei- bung	ὑπερβολή hyperbole
5	significatio	Andeutung	ἔμφασις emphasis	16	rogatio	Frage	ἐρώτησις erotesis
6	brevitas	Kürze	βραχύτης brachytes	17	percontatio	untersu- chende Frage (Ausfragen)	ὑποφορά hypophora
7	extenuatio	Abschwä- chung	ἐξουδενισ- μός, μείωσις exudenis- mos, meiosis	18	expositio	fiktive Frage (<i>Rhet. Her.</i> 4,33 subiec- tio)	
8	inlusio	Spott	χλευασμός chleuasmos	19	dissimulatio	Ironie, Verstellung	εἰρωνεία eironeia
9	digressio	Abweichen	παρέκβασις parekbasis	20	dubitatio	Zweifel	ἀπορία aporia
10	propositio	Vorstellung	προέκθεσις proekthesis	21	distributio	Aufteilung	διαίρεσις diahairesis
11	seiunctio	Zwischen- ergebnis		22	correctio	Selbstver- besserung	(προ-/ ἐπανόρθω- σις pro-/epa- northosis)

	Figur	dt. Übers.	gr. Terminus
23	praemonitio	Absicherung	πρόληψις prolepsis
24	traiectio	Übertragung	μετάστασις metastasis
25	communicatio	fiktives gemeinsames Beraten	ἀνακοίνωσις anakooinosis
26	imitatio morum	fiktive Gespräche mit Personen	ἠθοποιία ethopoiia
27	personarum ficta inductio	<i>Rhet. Her.</i> 4,66 conformatio: Einführung fingierter Personen	προσωποποιία prosopopoiia
28	descriptio	Beschreibung der Folgen	ἀπογραφή, ὑπογραφή apographe, hypographe
29	erroris inductio	Einführung eines Irrtums	ἀποστροφή apostrophe
30	ad hilaritatem impulsio	Erheiterung	χαριεντισμός charientismos
31	anteoccupatio	Vorwegnahme eines Einwandes	πρόληψις prolepsis
32	similitudo	Ähnlichkeit	παραβολή parabole
33	exemplum	Beispiel	παράδειγμα paradeigma
34	digestio	Aufteilung	μερισμός merismos
35	interpellatio	Einwand	παρενόχλησις parenochlesis

	Figur	dt. Übers.	gr. Terminus
36	contentio	Gegensatz	ἀντίθεσις antithesis
37	reticentia	Verschweigen	παρασιώπησις parasiopesis
38	commendatio	Erschrecken	κατάπληξις kataplexis
39	vox libera	Freimütigkeit	παρρησία parrhesia
40	iracundia	Verärgerung	ἀγανάκτησις aganaktesis
41	obiurgatio	Beschwörung	
42	promissio	Versprechen	
43	deprecatio	Abbitte	προπαραιτήσις proparaitesis
44	obsecratio	dringende Bitte	δέησις deesis
45	declinatio	abschweifende Bemerkung	παρτροπή paratrope
46	digressio	Abweichung vom Thema	
47	purgatio	Selbstentschuldigung	ἐπιθεράπευσις epitherapeusis
48	conciliatio	Verbindlichkeit	
49	laesio	Reizen des Gegners	
50	optatio	Wunsch	εὐχή euche
51	exsecratio	Fluch	ἀρά ara

Folgende Wortfiguren nennt Cicero. Sie seien sowohl als Angriffswaffen geeignet wie auch um der Rede ästhetischen Reiz zu verleihen. Die Figuren werden höchst knapp angegeben, bei einigen ist bis heute unklar, was sie genau bezeichnen sollen.

Tab. 88.4: Wortfiguren bei Cicero, *De oratore* 3,206–208

	Figur	dt. Übers.	gr. Terminus		Figur	dt. Übers.	gr. Terminus
1	geminatio	Verdoppelung	ἀναδίπλωσις anadiplosis	16	contraria	Gegensatz	ἀντίθετον antitheton
2	immutatum verbum atque deflexum	Anklang, Ähnlichkeit der lautlichen Gestalt	παρονομασία paronomasia	17	dissolutum	unverbundene Reihung/ Asyndeton	ἀσύνδετον asyndeton
3	repetitio	Wiederholung	ἐπαναφορά epanaphora	18	declinatio	begründete Abweichung (Cic. or. 135)	παράλειψις paraleipsis
4	in extremum conversio	Umkehrung	ἀντιστροφή antistrophe	19	reprehensio	Selbstverbesserung	μετάνοια metanoia
5	complexio	Umfassung	συμπλοκή symploke	20	exclamatio	Ausruf	ἐκφώνησις ekphronesis
6	concurso			21	imminutio (= <i>Rhet.</i> <i>Her.</i> 4,38, 50, deminutio)	Abschwächung	λιτότης litotes
7	adiunctio	Anschluss	ἐπεξευγμένον epezeugmenon	22	quod in multis casis ponitur	Polyptoton	πολύπτωτον polyptoton
8	progressio, incrementum	fortschreitende Steigerung		23	quod de singulis rebus propositis	?	?
9	distinctio (= <i>Rhet.</i> <i>Her.</i> 4,14,20 traductio)	semantisch differierende Wiederholung	διαφορά, ἀντανάκλασις diaphora, antanaklasis	24	ad propositum subiecta ratio	zusätzliche Begründung	αἰτιολογία aitiologia
10	quae similiter desinunt	gleiche nichtnominale Endungen	ὁμοιοτέλετον homoioteleuton	25	in distributis supposita ratio	einzelne Begründung für einzelne Punkte	προσαπόδοσις prosapodosis
11	quae cadunt similiter	gleiche Endung der casus	ὁμοιόπτωτον homoioptoton	26	permissio	Anheimstellung	ἐπιτροπή epitrope
12	quae paribus paria referuntur	Silbengleichheit	πάρισον parison	27	dubitatio	Zweifel	ἀπορία aporia
13	gradatio	Steigerung	κλίμαξ klimax	28	improvisum quiddam	Unerwartetes	παράδοξον paradoxon
14	conversio (= <i>Rhet.</i> <i>Her.</i> 4,28,39 commutatio)	Umstellung	ἀντιμεταβολή, ἀντιθέσις antimetabole, antithesis	29	dīnumeratio	gliedernde Aufzählung	ἀπαρίθμησις aparithmesis
15	concinna transgressio	Hyperbaton	ὑπέρβατον hyperbaton	30	alia correctio	korrigierende Ersetzung eines gebrauchten Wortes	μετάνοια, ἐπιτίμησις metanoia, epitimesis

	Figur	dt. Übers.	gr. Terminus
31	dissipatio	Aufteilung („hier – dort“)	
32	continuum	fortführende Kurzantworten	μεταβολή metabole
33	interruptum	eine Form des abrupten Abbrechens in der Rede	ἀποσιώπησις aposiopesis
34	imago	Bild	εἰκὼν eikon
35	sibi responsio	Antwort auf sich selbst	ἀπόφασις apophasis
36	immutatio	Metonymie im weiteren Sinne	μετωνυμία metonymia

	Figur	dt. Übers.	gr. Terminus
37	diiunctio	Absonderung	διέζευγμένον diezeugmenon
38	ordo	effektreiche Anordnung der Worte	τάξις taxis
39	relatio	?	ἀνάκλασις, ἐπάνοδος anaklasis, epanodos
40	digressio	Digression (Abschweifung)	μετάβασις metabasis
41	circumscriptio	Umschreibung	περίφρασις periphrasis

2.2.3. Quintilian

Wie die obigen systematischen Bemerkungen bereits deutlich werden ließen, stellt Quintilian die wichtigsten Überlegungen zur Systematizität von Tropen und Figuren an. Gleichsam um den Stand der rhetorischen Forschungen bis zur *Institutio oratoria* in ihrer theoretisch-systematischen Defizienz zu dokumentieren, zitiert er gerade jene Abschnitte aus Ciceros *De oratore*, in denen Cicero sich über die Fülle der Figuren als festem Bestand von rhetorischen Handbüchern lustig zu machen scheint (Quint. *Inst. or.* 9,1,26–36). In 9,2 und 9,3 folgt seine eigene Darstellung der Gedanken- und Wortfiguren. Freilich sieht er sich genötigt, in 9,2,100–107 36 fragliche Figuren von anderen Theoretikern (Celsus und Rutilius Lupus) aufzuführen, gegen die genau jene grundsätzlichen Einwände mangelnder Rhetorizität sprechen, die oben erörtert worden sind. Quintilian gibt für die Gedankenfiguren keine allgemeinen Generierungsregeln an, sondern beschränkt sich bei der Frage des Kriteriums auf die Devianz vom einfachen Sprechen (*ab illo simplici modo recedere; Inst. or.* 9,2,1); die übrigen *lumina* (signifikanten Ausdrücke) jedoch müssen dann als Bestandteile der *virtutes dicendi* angesehen werden, ohne die überhaupt keine Kommunikation möglich wäre.

Tab. 88.5: Gedankenfiguren bei Quintilian

	Figur	Unterformen	Übersetzung
1	interrogare		Frage
		[respondere]	Antwort
2	praesumptio		Vorwegnahme
		praemunitio	Vorkehrung gegen Einwand

	Figur	Unterformen	Übersetzung
		praedictio	Vorankündigung
		emendatio	Verbesserung
		praeparatio	Vorbereitung
3	dubitatio		Zweifeln

	Figur	Unterformen	Übersetzung		Figur	Unterformen	Übersetzung
4	communi- catio		Gesprächs- fiktion: Mitteilung an oder Rat von Zuhörern	8	subiectio sub oculos	ὑποτύπωσις hypotyposis	Verdeut- lichung, Anschau- lichkeit
		sustentatio	In- Spannung- Halten			μετάστασις metastasis	Blick in die Zukunft
		παράδοξον paradoxon	Unerwar- tetes			τοπογραφία topographia	Beschrei- bung des Ortes
		permissio	Anheim- stellen	9	εἰρωνεία eironia	dissimulatio	Ironie
5	exclamatio		Ausruf			ἀντίφρασις antiphrasis	entgegen- gesetzte Benennung
		licentia	Freimütig- keit			confessio	Geständnis
			παρρησία/ Redefrei- heit/freie Äußerung			concessio	Einräumen
		libertas				consensio	Überein- stimmung
6	προσωπο- ποιία prosopo- poiia		fiktive Äußerungen einer Figur	10	ἀποσιώπη- σις aposiopesis	reticentia	„deutliches“ Verschwei- gen
		διάλογος dialogos	fiktives Gespräch	11	ἠθοποιία ethopoiia	μίμησις mimesis	Darstellung fremder Charaktere
		sermocinatio	fiktives Gespräch	12	ἔμφασις emphasis		Emphase: verdeckter Hinweis, Andeutung
		παρωδία parodia	Parodie	13	comparatio	παραβολή parabole	Vergleich
7	ἀποστροφή apostrophe		Abwendung vom primären Rezipienten				

Tab. 88.6: Fragliche Gedankenfiguren von Celsus et alii (bei Quintilian *Inst. or.* 9,2,100–107)

	Figur	gr.	dt. Übers.		Figur	gr.	dt. Übers.
1	consummatio	διαλλαγή diallage	Vereinigung	4	minae	κατάπληξις kataplexis	Drohen
2	consequens	ἐπακολού- θησις epakolu- thesis	Folgerich- tigkeit	5	exhortatio	παρανειτικόν parainetikon	Mahnen
3	collectio	συλλογισμός syllogismos	Schluss- folgerung	6	excludere		Aus- schließen
				7	adseverare		Versichern

	Figur	gr.	dt. Übers.
8	detrectare		Herabziehen
9	excitare iudicem		Aufstacheln
10	proverbiis uti		Verwendung von Sprichwörtern
11	intendere crimen	δείνωσις deinosis	Verstärkung/ Verschlimmerung
12	adulari		Schmeicheln
13	ignoscere		Verzeihen
14	fastidire		Verschmähen
15	admonere		Ermahnen
16	satisfacere		Genugtuung geben
17	precari		Bitten
18	corripere		Ausschelten
19	partitio		Gliedern
20	propositio		Angabe des Themas
21	divisio		Einteilung der Punkte
22	cognatio rerum duarum		Verwandtschaft zweier Dinge

	Figur	gr.	dt. Übers.
23	ἀναγκαῖον anankainon		Notwendigkeit/Zwangsläufigkeit
24	ἀνάμνησις anamnesis		Erinnerung
25	ἀνθυποφορά anthyprophora		Gegenwurf
26	ἀντίρρησις antirrhesis		Gegenrede
27	παραύξησης parauxesis		Anwachsen
28	προέκθεσις proekthesis		Darlegung des Geschehens
29	ἐναντιότης enantiotes		Gegensatz
30	μετάληψις metalepsis		Verschiebung
31	commentum	ἐνθύμημα enthymema	Enthymem/ Erdenken
32	ratio	ἐπιχείρημα epicheirema	Begründung
33	sententia		Sentenz/ Spruch
34	διασκευή diaskeue		Zurichtung
35	ἀπαγόρευσις apagorensis		Verbot
36	παραδιήγησις paradiegesis		Neben- erzählung

Die Wortfiguren stellen insofern ein systematisches Problem dar, als sie als Abweichung von der Sprachnorm schwer von grammatischen Phänomenen zu unterscheiden sind. Eine grobe Möglichkeit der Unterscheidung bietet die Einteilung nach einer Erneuerung des Ausdrucks (*rationem loquendi novare* 9,3,2) einerseits und Wortstellungsabweichung (*collocatio verborum* 9,3,2) andererseits. Obwohl beide Formen der Figuren als rhetorische Phänomene zu betrachten sind, spielt hier auch die Grammatik eine Rolle, die ja auch bei den Tropen systembildend ist (vgl. Artikel 89 in diesem Band). Denn solche Spracherneuerungen wären Fehler, unterstreicht Quintilian, wenn sie nicht bewusst eingesetzt würden. Dass sie nicht so empfunden werden, liegt an der *auctoritas* des Sprechers, der sie benutzt, ihrem Alter oder dem Sprachgebrauch. Gerade deshalb aber dürfen sie nicht zu häufig eingesetzt werden, sonst kommen sie um ihre Wirkung des Exzep-

tionellen. Die eigentlichen Wortfiguren führt Quintilian dann in 9,3,28–102 auf. Als Ordnungsprinzip dieser 34 Figuren wendet er die Änderungskategorien *adiectio*, *detractio* an; für eine weitere Gruppe erkennt er die *similitudo* (Ähnlichkeit) als Generierungsprinzip, die er weiter unterteilt.

Tab. 88.7: Wortfiguren bei Quintilian

Merkmal/Nr.	Figur	Figur gr.	Merkmal/Nr.	Figur	Figur gr.
erzeugt durch <i>adiectio</i>			14	Steigerung (gradatio)	κλίμαξ klimax
1	Anapher	ἀναφορά anaphora	erzeugt durch <i>detractio</i>		
2	Epipher	ἐπιφορά epiphora	15	Zeugma	ἐπεξευγμένον epizeugmenon
3	Einfügung (interpositio)	παρένθεσις parenthesis	16	Einverleibung	συνοικείωσις synoikeiosis
4	Hyperbaton (transgressio)	ὑπέρβατον hyperbaton	17	gegeneinander Absetzen	παραδιαστολή paradiastole
5	Metabase	μετάβασις metabasis	Ähnlichkeit im Klangbild bzw. gleiche oder entgegengesetzte Worte	similitudo	
6	„Rückgang“ (regressio): Aufnahme mit Veränderung der Wörter	ἐπάνοδος epanodos	18	Paronomasie (adnominatio)	παρονομασία paronomasia
7	gedrängte Wiederholung (frequentior repetitio)	πλοκή ploké	19	Umschlag, Überführung des Verständnisses (traductio)	ἀνάκλασις anaklasis
8	Aufspaltung (disiunctio)	συνωνυμία, πλεονασμός synonymia, pleonasmus	Prinzip der Ähnlichkeit (vierfach)		
9	Verbindung von Worten gleicher und unterschiedlicher Bedeutung	διαλλαγή diallage	20 Wortebene	Paronomasie/ ähnlicher Wortklang	παρονομασία paronomasia
10	Asyndeton (dissolutio)	ἄσύνδετον asyndeton	21 Silbenebene	Silbengleichheit	πάρισον parison
11	gedrängter Ausdruck	βραχυλογία brachylogia	22 Endungen	gleiche nicht-nominale Endungen	ὁμοιοτέλευτον homoioiteuton
12	vielfache Verknüpfung	πολυσύνδετον polysyndeton	23 Kolon	dreigliedrige Kola	τρίκωλα trikolon
13	Aufhäufung (acervatio)		24 Endungen	gleiche Endung der casus	ὁμοιοπτώτον homoioptoton

Merkmal/Nr.	Figur	Figur gr.
25	Kolon	ἰσόκωλον isokolon
26	contrapositionum	ἀντίθετον antitheton
Zweifelhafte Figuren		
27	Wiederholung flektierter Formen desselben Wortes	ἀντιμεταβολή antimetabole
28	Gegeneinwand	ἀνθυποφορά anthyphora

Merkmal/Nr.	Figur	Figur gr.
29	Durchmusterung	διέξοδος diexodos
30	Abbiegen vom Weg der Rede	ἄφοδος aphodos
31	ordo	τάξις taxis
32	Verwandlung	ἀλλοίωσις alloiosis
33	Ersetzung	ὑπαλλαγή hypallage
34	zugefügte Begründung	αἰτιολογία aitiologia

3. Figurentraktate

Außer diesen Figurenlisten im Rahmen vollständiger Artes sind aber wie bei den Tropen auch Traktate überliefert, in denen nur Figuren aufgelistet und kurz besprochen werden, wobei neben den Definitionen auch zur Illustration Beispiele aus rhetorischen Texten zitiert werden. Diese ‚Schematographen‘ gehen im Griechischen vor allem auf Alexander, Sohn des Numenius (daher Numeniu genannt), zurück, der unter Hadrian lebte und einen Traktat in zwei Büchern schrieb, der sich erhalten hat (Ausgabe bei Spengel 1856, 7–40). Alexander schickt seiner Figurenliste eine theoretische Reflexion über die Frage der Abgrenzbarkeit der rhetorischen Figur von anderen sprachlichen Phänomenen voraus. Diese erinnert teilweise an die Überlegungen von Quintilian, typisch griechisch erscheint jedoch eine ‚psychologische‘ Betrachtung der Figur, nämlich als Ausdruck von psychischen Prozessen. Dergleichen klingt zwar bei Quintilian in der Frage an, ob jede affektive Äußerung als Figur anzusehen ist. Aber sie wird nicht psychologisch behandelt. Anders Alexander: Das *schema* (σχῆμα) wird als eine Veränderung (ἐξάλλαξις/*exallaxis*) des Textes zum Besseren hin definiert, die sich auf der Textoberfläche oder auf der Inhaltsebene vollziehen kann, ohne dass ein Tropus ins Spiel kommt (ed. Spengel 1856, 11,2–3). Nun betont Alexander, dass jeder Text aus einer Prägung der Seele heraus entsteht. Da die Seele aber immerfort in Bewegung ist, bildet sie laufend Schemata aus, die sie als Text kommuniziert. Ist dann nicht alles Schema/Figur? Zunächst wendet Alexander ein, dass es Unterschiede in der Qualität der Figuren gibt; ein professioneller Redner beherrscht sie besser als der Laie. Doch das wäre nur ein Unterschied des Grades. Wichtiger scheint, dass die Seele in ihren Schemata teils natürlich, teils nicht natürlich agiert. Der Begriff der Natürlichkeit, der hier eingeführt wird (κατὰ φύσιν/*kata physin*) ist wohl letzten Endes als Gegensatz zum Technischen (κατὰ τέχνην/*kata technen*) zu sehen. Der Gegensatz wird eine folgenreiche Diskussion über die Natürlichkeit bzw. Künstlichkeit der Rhetorik nach sich ziehen, die bis heute nicht abgerissen ist und der Disziplin immer wieder Akzeptanzprobleme bereitet hat. Hier jedoch, bei Alexander, impliziert er das strategische Denken des Orators, der nicht natürlich auf Einwirkungen reagiert (z. B. durch affektive Reaktion), sondern der nach Formeln sucht, um einen

bestimmten Effekt hervorzurufen. Seine Seele produziert solche Formeln als Strategeme. Alexander bringt dies auf den Begriff des Fingierens (*πλαττείν/plattein*): die rhetorischen Figuren sind fingiert, insofern sie einen bestimmten Zustand nachahmen bzw. darstellen (*μίμησις/mimesis*). Mit anderen Worten: die rhetorische Textproduktion verläuft nach der Meinung dieses Schematographen nicht als unmittelbare Äußerung einer irgendwie affizierten (*διατύπωσις/diatyposis*, Einprägung; 11,23) Seele, sondern die Seele selbst stellt technisch geformte Schemata her, die sie im Text zum Einsatz bringt. Ein Beispiel des Alexander möge das illustrieren: Jede Seele kommt immer wieder in Konflikte und äußert sich dann im Dilemma: „Soll ich dies oder jenes tun?“ Die Figur „Die wie soll ich sagen: Feigheit oder Unkenntnis oder beides zusammen der Griechen ...“ ahmt diesen Konflikt nach, ohne dass dieser tatsächlich in der Seele stattfindet. Dennoch verleiht das jedermann einsichtige, fingierte Dilemma der Aussage eine besondere Wirkung.

Eine besondere Bedeutung für diese Schematographen scheint Caecilius von Kale Akte (Sizilien) gehabt zu haben, der einen umfangreichen Figurentraktat geschrieben hat und von den späteren benutzt worden ist (Quint. *Inst. or* 9,3,89; Reste von *περὶ σχημάτων* bei Ofenloch 1907, 32–62).

Tab. 88.8: Alexander Numeniu, Gedankenfiguren

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff		gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
1	προδιόρθωσις prodiorthosis	vorausgeschickte Verbesserung	praecedens correctio (Aquila 1)	8	ἐπιμονή epimone	Verweilen, Ausformulierung	commoratio (Cic. <i>De or.</i> 3,202)
2	ἐπιδιόρθωσις epidiorthosis	nachgelieferte Verbesserung	superioris rei correctio (<i>Schem. dian.</i> 3)	9	λεπτολογία leptologia	Aufteilung	(Aquila 2)
3	ἀμφιδιόρθωσις amphidiorthosis	Verbesserung	correctio (<i>Schem. dian.</i> 4)	10	προσωποποιῖα prosopopoiia	Prosopopoiie	fictio personae (Quint. 9,2,31)
4	προκατάληψις prokatalipsis	Antizipation	anticipatio (Ps. Rufin. <i>dian.</i> 2)	11	ἐπανάληψις epanalepsis	Wiederaufnahme	repetitio (Aquila 31), vgl. geminatio (Quint. 9,3,29)
5	ὑπεξαίρεσις hypexairesis		–	12	ἐπαναφορά epanaphora	Wiederaufnahme	relatum (Aquila 34), vgl. repetitio (<i>Rhet. Her.</i> 4,13,19)
6	αἰτιολογία aitiologia	Begründung	aetiologia (Isid. 2,21,39; Rutil. 2,19; Quint. 9,3,93)	13	ἠθοποιῖα ethopoiia	Ethopoiie	sermocinatio (<i>Rhet. Her.</i> 4,52,65), imitatio morum (Quint. 9,2,58), moralis conflictio (Aquila 4)
7	συναθροισμός synathroismos	Häufung auf Abstand	distributio; vgl. διαίρεσις/dihairesis (Ps. Rufin. <i>lex.</i> 23, rerum distributio)				

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
14	ἀποσιώπησις aposiopesis	Verschweigen	reticentia (Quint. 9,2,54)
15	ἐπιτροχασμός epitrochasmus	Durchlauf	percursorio (Aquila 6)
16	εἰρωνεία eironeia	Ironie	illusio (Quint. 8,6,54; vgl. Quint. 9,2,46), simulatio (Aquila 7)
17	παράλειψις paralepsis	Übergehen	praeteritio (Aquila 8)
18	ἀποστροφή apostrophe	Abwendung (vom eigentlichen Adressaten)	aversus a iudice sermo (Quint. 9,2,38; vgl. 4,1,69) aversio (Aquila 9)

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
19	διαπόρησις diaporesis	Zweifel	dubitatio (Quint. 9,2,19), ad-dubitatio (Aquila 10)
20	ἐρώτημα erotema	Befragung	interrogatio (Schem. dian. 39)
21	πύσμα pysma	Erkundigung	quaesitum (Aquila 12)
22	διατύπωσις diatyposis	Verdeutlichung	evidentia (Quint. 8,3,61; 9,2,40, vgl. ἐνάργεια/ enargeia)
23	ἀντεισαγωγή anteisagoge	Antithese	–
24	διασυρμός diasyrmos	glaubwürdiger Spott	–
25	μετάστασις metastasis	Abwendung der Anklage	remotio criminis (Quint. 7,4,14)

Tab. 88.9: Alexander Numeniu, Wortfiguren

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
1	ἀναδίπλωσις, παλίλλογια, ἐπανάληψις anadiplosis, palillogia, epanalepsis	Wiederholung, Verdopplung	ἀναδίπλωσις/ anadiplosis = reduplicatio (Aquila 32); παλίλλογια/ palillogia = iteratio (Aquila 29); ἐπανάληψις/ epanalepsis = repetitio (Aquila 31)
2	ἐπαναφορά epanaphora	Wiederaufnahme (eines Wortes)	relatum (Aquila 34); iteratio (Ps. Rufin. lex. 6); vgl. repetitio (Rhet. Her. 4,13,19)

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
3	ἀντιστροφή antistrophe	Epipher	conversum (Aquila 35)
4	συμπλοκή, σύνθεσις symploke, synthesis	Umfassung	complexio (Rhet. Her. 4,14,20); conexum (Aquila 36)
5	συνωνυμία synonymia	gemeinsame Bezeichnung	communio nominis (Aquila 38; vgl. Isid. 2,21,6; Quint. 9,3,45)
6	ἐπάνοδος epanodos		reversio, regressio (Schem. dian. 44)

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
7	κλιμαξ klimax	Steigerung	gradatio (Quint. 9,3,54; <i>Rhet. Her.</i> 4,25,34); ascensus (Aquila 40)
8	προσδια- σάφησης prosdia- saphesis	zusätzliche Verdeut- lichung	–
9	περίφρασις periphrasis	Umschrei- bung	circum- locutio (Quint. 8,6,59– 60); circum- loquium
10	πλεονασμός pleonasmus	Pleonasmus, Hinzu- fügung	adiectio (Quint. 8,3,55)
11	ἄσυνδeton asyndeton		dissolutum (<i>Rhet. Her.</i> 4,30,41)
12	ἔλλειψις elleipsis	Auslassen	ellipsis (Quint. 9,3,58); eclipsis (Isid. 1,34,10); detractio (Aquila 46)
13	ἀλλοίωσις alloiosis	Änderung	mutatio (Quint. 9,3,92)
14	πολύπτωτον polyptoton	Polyptoton	polyptoton (vgl. Aquila 37; <i>Carm.</i> 106; Mart. Cap. 41,535; Quint. 9,3,36)
15	μεταβολή metabole	Umstellung von Kola	–
16	ζευγμα zeugma	Zeugma (Verbin- dung)	nexum (<i>Carm.</i> 166; vgl. ἐπεξευγμέ- νον, Quint. 9,3,62)

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
17	ὁμοιοτέ- λευτον homioio- teleuton	gleiche Endungen	homoeo- teleuton (vgl. Quint. 9,3,77; Rutil. 2,14; <i>Rhet. Her.</i> 4,20,28; <i>Carm.</i> 100)
18	ὁμοιόπτω- τον homioiopto- ton	gleiche Casus	simile casibus (Aquila 25; vgl. Quint. 9,3,78)
19	παρονομα- σία paronoma- sia	Anklang	annomi- natio (Quint. 9,3,66)
20	ἀντίθεσις antithesis	Gegensatz	contraposi- tum/contentio (Quint. 9,3,81)
21	ἀντιμετά- θεσις antimeta- thesis	Umstellung	commutatio (<i>Rhet. Her.</i> 4,28,39)
22	ἀντεναν- τίωσις antenantio- siosis	Entgegen- setzung	exadversio (<i>Carm.</i> 163)
23	ὑπέρβατόν hyperbaton	Hyperbaton	transgressio (Quint. 8,6,62)
24	παρεμβολή parembole	Einschub	vgl. παρένθεσις/ parenthesis, interpositio (Quint. 9,3,23)
25	ἴσισον parison	gleiche Anzahl der Silben	prope aequatam (Aquila 23–24)
26	προσυνα- πάντησις prosyna- pantesis		praeoccur- sio (<i>Carm.</i> 154)
27	ἐπιτίμησις epitimesis	Verbesser- ung	correctio (<i>Carm.</i> 151)

Der Sophist Phoibammon aus dem 5.–6. Jh. n. Chr. ist der einzige uns überlieferte Rhetor, der die Änderungskategorien (Knappe 1992, 554; Ax 2000) konsequent auf alle Figuren anwendet; des weiteren unterscheidet er unter den Gedankenfiguren zwischen Figuren, die sich auf die Person beziehen (τοῦ προσώπου/*tu prosopu*), von solchen, die sich auf die Rede selbst beziehen. Apostrophe, Frage und Erkundigung gehören zu den personalen Figuren, die übrigen 15 Gedankenfiguren sind sogenannte Textfiguren. Phoibammon gibt bemerkenswerterweise immer die Anzahl der von ihm anerkannten Figuren an: er zählt 18 Gedankenfiguren und 26 Wortfiguren. Bei den Wortfiguren fasst er unter der Änderungskategorie der *detractio* (ἐνδεῖα/*endeia* 45,30 ff.) drei Figuren, unter *adiectio* (πλεονασμός/*pleonasmus* 46,11 ff.) elf Figuren, unter der *transmutatio* (μετάθεσις/*metathe-sis* 48,5 ff.) vier Figuren und unter *immutatio* (ἐναλλαγή/*enallage* 49,2 ff.) acht Figuren.

Tab. 88.10: Phoibammon, Wortfiguren

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
I	ἐνδεῖα endeia	Mangel	detractio
1	ἄσύνδετον asyndeton	unverbundene Glieder	dissolutio (Quint. 9,3,50)
2	ἀπὸ κοινοῦ apo koinu	doppelter Bezug	–
3	ἔλλειψις elleipsis	Auslassung	ellipsis (Quint. 9,3,58); eclipsis (Isid. 1,34,10); detractio (Aquila 46)
II	πλεονασμός pleonasmus	Hinzufügung	adiectio
4	ταυτολογία tautologia	Wiederholung	iteratio (Quint. 8,3,50)
5	ἀναδίπλωσις anadiplosis	Verdoppelung	reduplicatio (Aquila 32; vgl. Quint. 9,3,44)
6	ἐπαναφορά epanaphora	Wiederaufnahme desselben Wortes	relatum (Aquila 34); iteratio (Ps. Rufin. lex. 6); relation (Mart. Cap. 41); vgl. repetitio (<i>Rhet. Her.</i> 4, 13,19)
7	ἐπανάδοσις epanadosis	differenzierter Bezug auf ein Wortpaar	–
8	ἐπανάληψις epanalepsis	Wiederaufnahme	repetitio (Aquila 31); vgl. geminatio (Quint. 9,3,29)
9	περίφρασις periphrasis	Umschreibung	circumlocutio (Quint. 8,6,59–60); circumloquium (Isid. 1,37,15)
10	ἐπίφρασις epiphra-sis		–
11	παρονομασία paronomasia	Anklang	annominatio (Quint. 9,3,66)
12	ἐπεξήγησις epexe-gesis	Erklärung	–
13	ἐπιμονή epimone	Verweilen	commoratio (Cic., repetitio crebra sententiae, <i>Schem. dian.</i> 7)
14	ἐπίτασις epitasis	Unterform der epimone	–

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff		gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
III	μετάθεσις metathesis		transmutatio		heteroptoton		
15	ὑπερβατόν hyperbaton	Hyperbaton	(verbi) transgressio (Quint. 8,6,62; <i>Rhet. Her</i> 4,32,44)	22	ἑτεροσχη- μάτιστον heteroschematiston	Konstruktionswechsel	–
16	ἀναστροφή anastrophe	Umkehrung	reversio (Quint. 8,6,65)	23	ἑτερόχρο- νον heterochronon	Zeitwechsel	–
17	πρόληψις prolepsis	Vorwegnahme	anticipatio (<i>Carm.</i> 124)	24	ἑτεροπρό- σωπον heteroprosonon	Wechsel der Person	–
18	προεπίεξις proepizeuxis	vorherige Verknüpfung	–	25	ἀποστροφή apostrophe	Abwendung	aversus a iudice sermo (Quint. 9,2,38; vgl. 4,1,69); aversio (Aquila 9)
IV	ἐναλλαγή enallage		immutatio	26	ἀντιστροφή antistrophe	Wechsel von Prädikat und Partizip	–
19	ἑτερογενές heterogenes	andere Gattung	–				
20	ἑτεράριθμον heterarithmon	anderer Numerus	–				
21	ἑτερόπωτον	anderer Fall	–				

Tab. 88.11: Phoibammon, Gedankenfiguren

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff		gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
I	ἔνδεια endeia		detractio	5	προκατά- ληψις prokatalipsis	Vorwegnahme	anticipatio (Ps. Rufin. dian. 2)
1	ἀποσιώπησις aposiopesis	Verschweigen	reticentia Quint. 9,2,54; Aquila 5)	6	παράλειψις paraleipsis	Auslassen	praeteritio (Aquila 8; <i>Schem. dian.</i> 29; Mart. Cap. 38,523)
2	ἐπιτροχασμός epitrochasmus	Durchlauf	percursorio (Aquila 6 p. 24,16)	7	διατύπωσις diatyposis	genaue Beschreibung	evidentia (Quint. 8,3,61; 9,2,40; vgl. ἐνάργεια/ enargeia)
II	πλεονασμός pleonasmus		adiectio	8	ἐπιμονή epimone	Verweilen	repetitio crebra sententiae (<i>Schem. dian.</i> 7)
3	προδιόρθωσις prodiorthosis	vorwegnehmende Verbesserung	praecedens correctio (Aquila 1)				
4	ἐπιδιόρθωσις epidiorthosis	nachträgliche Verbesserung	superioris rei correctio (<i>Schem. dian.</i> 3)				

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
III	μετάθεσις metathesis		transmutatio
9	προσωποιία prosopopoiie		–
10	ἠθοποιία ethopoia		sermocinatio (<i>Rhet. Her.</i> 4,52,65); imitatio morum (Quint. 9,2,58)
11	μικτόν mikton	Unterform der Ethopoie	–
12	ἐρώτησις erotesis	Frage	interrogatio
13	πεῦσις peusis	Erkundigung	–
14	ἀποποίησης aropoiesis		–
IV	ἐναλλαγή enallage		immutatio

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
15	εἰρωνεία eironeia	Ironie	illusio (Quint. 8,6,54 ; vgl. Quint. 9,2,46); simulatio (Aquila 7)
16	διαπόρησις diaporesis	Zweifel	dubitatio (Quint. 9,2,19); ad-dubitatio (Aquila 10, Rufin. 9; <i>Schem. dian.</i> 32; Mart. Cap. 38,523)
17	διασυρμός diasyrmos	ironischer Spott	–
18	ἀποστροφή apostrophe	Abwendung	aversus a iudice sermo (Quint. 9,2,38; vgl. 4,1,69); aversio (Aquila 9)

Tiberius (ed. Spengel 1856, 59–82) schickt seiner Auflistung eine knappe Standarddefinition voraus, dass die Figur eine Abweichung vom natürlichen Ausdruck darstellt, und zwar um Schmuck anzubringen oder einen bestimmten Nutzen sicherzustellen. Dann listet er folgende Figuren auf, die er vor allem aus Demosthenes illustriert. Man vermutet, dass er diese Exempla aus der Sammlung des Caecilius übernommen hat (vgl. Spengel 1856, VII).

Tab. 88.12: Tiberius, Gedankenfiguren

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
1	εἰρωνεία eironeia	Ironie	illusio (Quint. 8,6,54; vgl. Quint. 9,2,46); simulatio (Aquila 7)
2	ἐπιτίμησις epitimesis	Verbesserung	correctio (<i>Carm.</i> 151)
3	παράλειψις paraleipsis	Auslassung	praeteritio (Aquila 8; <i>Schem. dian.</i> 29; Mart. Cap. 38,523)

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
4	διαπόρησις diaporesis	Zweifel	dubitatio (Quint. 9,2,19); addubitatio (Aquila 10)
5	ἀποστροφή apostrophe	Abwendung	aversus a iudice sermo (Quint. 9,2,38; vgl. 4,1,69); aversio (Aquila 9)
6	προδιόρθωσις prodiorthosis	vorausgeschickte Verbesserung	praecedens correctio (Aquila 1)

	gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff		gr. Begriff	dt. Übers.	lat. Begriff
7	ἐπιδιόρθωσις epidiorthosis	nachge- reichte Ver- besserung	superioris rei correctio (<i>Schem. dian.</i> 3)	13	ἀντικείμενον antikei- menon	Antithese	Vgl. ἀντίθετον/ antitheton = compara- tio (Quint. 9,2,100)
8	ἀποσιώπησις aposiopesis	Verschwei- gen	reticentia (Quint. 9,2,54; Aquila 5)	14	παρὰ προσδοκίαν para prosdokian	wider Erwarten	–
9	ἠθοποιΐα ethopoia	Ethopoie	sermocina- tio (<i>Rhet. Her.</i> 4,52,65); imitatio morum (Quint. 9,2,58); moralis confictio (Aquila 4)	15	αὐτοσχέδιον auto- schedion		–
10	προσώπου ὑποβολή prosoru hypobole	Unterform der Etho- poie		16	ἀντίθετον antitheton	Antithese	comparatio (Quint. 9,2,100)
11	πυσματικόν pysmatikon	Erkundi- gung	~ quaesi- tum (Aquila 12)	17	διαλεκτικόν dialektikon	Frage- Antwort- Struktur	–
12	ἔμφασις emphasis	Andeutung/ Hinweis	signum	18	τόπου ἐμβολή ἐξ ὀνόματος topu em- bole ex onomatos	Entwicklung der Thema- tik aus einem Wort	–
				19	καθόλου katholu	Bezug auf das Allgemeine	
				20	ὄρκος horkos	Schwur	

Die lateinischen Schematographen verfassten ähnliche Listen; die Abhängigkeit von den griechischen Rhetoren zeigt sich zumal daran, dass der griechische Begriff angegeben wird, der dann übersetzt wird, wobei diese Übersetzung sich oft von der Terminologie der frühen römischen Rhetoriktheorie löst (*Herennius-Rhetorik*, Cicero). Die Einteilung in Wort- und Gedankenfiguren wird beibehalten. Julius Rufinianus (in ed. Halm 1863, 38–47) konstatiert eine Abhängigkeit des Aquila von griechischen Schematographen (2.–3. Jh., Text bei Halm 1863, 22–37) und setzt das Werk fort (3.–4. Jh.). Tatsächlich hatte Aquila das vollständige Werk des Alexander Numeniu, das nicht erhalten ist, übersetzt. Diese Übersetzung scheint aber nur Teil einer aufgrund von Zeitmangel unvollendet gebliebenen Gesamtrhetorik zu sein (Halm 1863, 38). Die Beispiele zur Illustration entnimmt er den Reden Ciceros und lateinischen Übersetzungen des Demosthenes. Das Schema der Darstellung ist streng lemmatisch: griechischer Terminus, lateinische Übersetzung, Kurzbeschreibung, Beispiel. Andere Referenzen sind höchst spärlich: Einmal zitiert er Aristoteles für die Unterscheidung in den mündlichen und den schriftlichen Stil (Arist. *Rhet.* 3,12), selten wird die *Herennius-Rhetorik* zitiert. Am Ende des Traktes empfiehlt Aquila die Lektüre des Cicero und Demosthenes und warnt vor zu großem Eifer im Anwenden von Figuren (§ 48 *nimietas*).

Tab. 88.13: Aquila, Gedankenfiguren

	gr. Terminus	lat. Übers. v. Aquila
1	προδιόρθωσις prodiorthosis	praecedens correctio
2	λεπτολογία leptologia	
3	προσωποποιία prosopoiia	personae confictio
4	ἠθοποιία ethopoiia	moralis confictio
5	ἀποσιώπησις aposiopesis	reticentia
6	ἐπιτροχασμός epitrochasmus	percursorio
7	εἰρωνεία eironeia	simulatio
8	παράλειψις paralepsis	praeteritio

	gr. Terminus	lat. Übers. v. Aquila
9	ἀποστροφή apostrophe	aversio
10	διαπόρησις diaporesis	addubitatio
11	ἐρώτημα erotema	interrogatum
12	πύσμα pysma	quaesitum
13	διατύπωσις diatyposis	descriptio/ deformatio
14	ἀντεισαγωγή anteisagoge	compensatio
15	διασυρμός diasyrmos	elevatio/irrisio
16	μετάστασις metastasis	transmotio

Tab. 88.14: Aquila, Wortfiguren

	gr. Terminus	lat. Übers. v. Aquila
1	ἀντίθετον antitheton	compositum ex contrariis
2	ἰσόκωλον isokolon	exaequatum membris
3	ἴσαριον parison	prope aequatum
4	ὁμοιοπτώτων homoiortoton	simile casibus
5	ὁμοιοτέλευτων homoioteleuton	simile determinatione
6	παρονομασία paronomasia	levis immutatio
7	πλοκή plokke	copulatio
8	παλιλογία palilogia	iteratio
9	ἐπανάληψις epanalepsis	repetitio
10	ἀναδίπλωσις anadiplosis	reduplicatio
11	προσαπόδοσις prosapodosis	redditio
12	ἐπιαναφορά epanaphora	relatus

	gr. Terminus	lat. Übers. v. Aquila
13	ἀντιστροφή antistrophe	conversum
14	συμπλοκή symploke	conexum
15	πολύπτωτον polyptoton	ex pluribus casibus
16	συνωνυμία synonymia	communio nominis
17	ταυτολογία tautologia	
18	κλίμαξ klimax	ascensus
19	ἄσύνδετον asyndeton	solutum
20	διεzeugμένον diezeugmenon	
21	disiunctum	
22	ὑπεzeugμένον hypezeugmenon	iniunctum
23	πλεονασμός pleonasmus	plus necessarium
24	ἔλλειψις ellipsis	detractio

Das *Carmen de Figuris* eines unbekanntes Autors (ed. Halm 1863, 63–70) stammt wohl aus dem 4.–5. Jh. und präsentiert in 186 Versen 61 Wortfiguren in Hexametern. Dieses Versmaß ist das klassische Versmaß des Lehrgedichtes (z. B. Hesiod *Werke und Tage*, Vergil *Georgica*) und dient hier dazu, für den Schüler den Stoff leichter memorierbar zu machen. Die streng stereotype Form gibt zunächst den griechischen Terminus, dann die lateinische Übersetzung und auf den folgenden zweieinhalb Versen eine Kurzdefinition mit Beispiel. Als Quelle diente neben Alexander Numeniou auch Rutilius Lupus, ein Schematograph des 1. vorchristlichen bis 1. nachchristlichen Jhs. (Text bei Halm 1863, 3–21). In vier Büchern hatte dieser das Figurenhandbuch des Gorgias (aus Athen, Lehrer des Sohnes von Cicero) bearbeitet. Er wurde von Quintilian für seinen ausufernden Figurenbegriff getadelt. Überliefert sind nur die Wortfiguren, unter denen sich allerdings auch Gedankenfiguren befinden, während die beiden Bücher über die Gedankenfiguren verloren sind (Quint. *Inst. or.* 9,2,102).

Tab. 88.15: *Carmen de figuris*

	gr. Terminus	lat. Übers. im <i>Carmen de figuris</i>		gr. Terminus	lat. Übers. im <i>Carmen de figuris</i>
1	κόμμα komma	incisum (Quint. 9,4,22)	15	βραχυλογία brachylogia	brevitas
2	κῶλον kolon	membrum (Quint. 9,4,22)	16	διαφορά diaphora	distinctio
3	περίοδος periodos	circuitus	17	πολυσύνδετον polysyndeton	multiugum
4	ἀνάκλασις anaklasis	reflexio	18	διαλελυμένον dialegmenon	abiunctum
5	ἀντιμεταβολή antimetabole	permutatio	19	διηρημένον dieremenon	disparsum
6	ἀλλοίωσις alloiosis	differitas	20	διέξοδος diexodos	percursio
7	ἀντίθετον antitheton	oppositum	21	ἐπιπλοκή epiploke	conexio
8	αἰτιολογία aitiologia	redditio causae	22	ἐπανάληψις epanalepsis	resumptio
9	ἀνθυποφορά antyrrophora	rellatio	23	ἐπιτροπή epitrope	concessio
10	ἀπόκρισις apokrisis	responsio	24	ἐπιφονούμενον epiphonumenon	intersertio
11	ἐπαναφορά epanaphora	repositio	25	ἐπίζευξις epizeuxis	geminatio
12	ἐπιφορά epiphora	desitio	26	ἐπεκφώνησις epekphonesis	exclamatio
13	κοινότης koinotes	communio	27	ἰσόκωλον isokolon	parimembre
14	ἀναδίπλωσις anadiplosis	replicatio	28	μερισμός merismos	distribuela

	gr. Terminus	lat. Übers. im <i>Carmen de figuris</i>
29	μετάβασις metabasis	remeatio
30	μετάφρασις metaphrasis	variatio
31	μετάκλισις metaklisis	declinatio
32	ὀρισμός horismos	definitio
33	ὁμοιοτέλευτον homoioteleuton	confine
34	ὁμοιόπτωτον homoioptoton	aequeclinatum
35	πολύπτωτον polyptoton	multiclinatum
36	παρονομασία paronomasia	supparile
37	προσαπόδοσις prosapodosis	subnexus
38	παραδιαστολή paradistole	subdistinctio
39	παρένθεσις parenthesis	interiectio
40	παρομολογία paronologia	suffessio
41	πρόληψις prolepsis	anticipatio
42	παρόμοιον paromoion	adsimile
43	παρρησία parrhesia	inreticentia
44	πρότασις protasis	propositum
45	πάντα πρὸς παντα panta pros panta	cuncta ad cuncta

	gr. Terminus	lat. Übers. im <i>Carmen de figuris</i>
46	συναθροισμός synathroismos	conductio conque gregatio
47	συνοικεῖωσις synoikeiosis	conciliatio
48	τρίκωλον trikolon	teriuga
49	χαρακτηρισμός charakterismos	depictio
50	ἐπιτίμησις epitimesis	correctio
51	προυπάντησις prurantesis	praeoccursio
52	ἀναστροφή anastrophe	reversio
53	ὑπερβατόν hyperbaton	transcensus
54	ἀντεναντίωσις antenantiosis	exadversio
55	ζεύγμα zeugma	nexum
56	μεταβολή metabole	variatio
57	ἀλλοίωσις/ ὑπαλλαγή alloiosis/hypallage	mutatio
58	ἔλλειψις elleipsis	defectio
59	πλεονασμός pleonasmus	exsuperatio
60	περίφρασις periphrasis	circumlocutio
61	προσδιασάφησις prosdiasaphesis	adsignificatio

4. Literatur (in Auswahl)

Alexander Numenii: *Peri schematon* siehe Spengel (1856), 7–40.

Alexanderrhetorik siehe Anaximenes (1966) und Chiron (2002).

Anaximenes (1966): *Ars rhetorica: quae vulgo fertur Aristotelis ad Alexandrum*. Griech. – lat. Hrsg. v. Manfred Fuhrmann. Leipzig (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana); dt.: Aristoteles (1959): *Rhetorik an Alexander*. Hrsg. u. aus dem Griech. übers. v. Paul Gohlke. Paderborn (Aristoteles: Die Lehrschriften, 3: Rhetorik und Poetik).

- Aquila = *Aquilae romani de figuris et elocutionis liber* siehe Halm (1863), 22–37; siehe auch Elice (2007).
- Ax, Wolfram (2000): Quadripertita ratio. Bemerkungen zur Geschichte eines aktuellen Kategoriensystems (*adiectio – detractio – transmutatio – immutatio*). In: Wolfram Ax: Lexis und Logos. Studien zur antiken Grammatik und Rhetorik. Hrsg. von Farouk Grewing. Stuttgart, 190–208.
- Barwick, Karl (1957): Probleme der stoischen Sprachlehre und Rhetorik. Leipzig. (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaft zu Leipzig, phil.-hist. Kl., 49,3).
- Bonanno, Emilia (1986): Sul de figuris sententiarum et elocutionis liber di Aquila Romano. In: Sileno 12, 73–86.
- Brooks, Edward (ed.) (1970): Rutilius Lupus. De figuris sententiarum et elocutionis. Leiden.
- Buchheim, Thomas (1996): Gorgianische Figuren. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik 3, 1025–1030.
- Carm. = *Carmen de figuris vel schematibus* siehe Halm (1863), 63–70; siehe auch D'Angelo (2001).
- Chiron, Pierre (ed.) (2002): Rhétorique à Alexandre/Pseudo-Aristote. Texte établi et trad. Paris.
- Cic. *De or.* = Cicero (2007): De oratore/Über den Redner. Lat./dt. Hrsg. und übers. von Theodor Nüßlein. Düsseldorf, siehe auch Wisse/Winterbottom/Fantham (2008).
- Cic. *or.* = Cicero (1988): Orator. Lat./dt. Hrsg. und übers. v. Bernhard Kytzler. 3., durchges. Aufl. München/Zürich.
- D'Angelo, Rosa Maria (Hrsg.) (2001): Carmen de figuris vel schematibus. Introduzione, testo critico commentato. Hildesheim/New York/Zürich.
- Dick, Adolfus (Hrsg.) (1987): Martianus Capella: De nuptiis Philologiae et Mercurii. 3. Aufl. Stuttgart.
- Dionysios von Halikarnass siehe Usher (1974).
- DK = Diels, Hermann/Walther Kranz (Hrsg.) (1960/61): Die Fragmente der Vorsokratiker. Griech./dt. 3 Bde. Berlin.
- Elice, Martina (Hrsg.) (2007): Romani Aquilae De Figuris. Introduzione, testo critico, traduzione e commento. Hildesheim/Zürich/New York.
- Fehling, Detlev (1958): Rezension zu Barwick 1957. In: Göttingische Gelehrte Anzeigen 212, 161–173.
- Grebe, Sabine (2000): Change and Continuity in Rhetorical Writings: Aquila Romanus' and Martianus Capella's Treatises on the Figurae Sententiarum et Elocutionis. In: Acta Classica 43, 45–69.
- Halm, Karl (1863): Rhetores Latini Minores. Leipzig. Nachdruck Frankfurt a. M. 1964.
- Isid. = *Isidori libellus de arte rhetorica* siehe Halm (1863), 505–522.
- Isokrates (1929): Antidosis. In: Isocrates in three volumes. With an Engl. transl. by George Norlin. Vol. 2. London, 179–365.
- Isokrates (1997): Antidosis oder Über den Vermögenstausch. In: Isokrates. Sämtliche Werke. Bd. 2. Übers. von Christine Ley-Hutton, eingeleitet und erläutert von Kai Brodersen. Stuttgart, 117–178.
- Knape, Joachim (1992): Änderungskategorien. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik 1, 549–566.
- Knape, Joachim (1994): Elocutio. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik 2, 1022–1083.
- Knape, Joachim (1996): Figurenlehre. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik 3, 289–342.
- Mart. Cap. = *Martiani Capellae liber de arte rhetorica* siehe Halm (1863), 449–492; siehe auch Dick (1987) und Zekl (2005).
- Martin, Josef (1948): Zu den Rhetores latini minores. In: Würzburger Jahrbücher 3, 316–320.
- Ofenloch, Ernst (Hrsg.) (1907): Caecilii Calactini Fragmenta. Leipzig (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana).
- Phoibammon: *Scholia peri schematon rhetorikon* siehe Spengel (1856), 41–56.
- Quint. = Quintilian (2006): Ausbildung des Redners. Institutio oratoria. Hrsg. u. übers. v. Helmut Rahn. 2 Bde. Unveränd. Nachdruck der 3. Aufl. Darmstadt (Texte zur Forschung, 2 u. 3).
- Rapp, Christof (Hrsg.) (2002): Aristoteles: Rhetorik. Berlin (Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung, 4).

- Rhet. Her.* = *Rhetorica ad Herennium*. Lat./dt. Hrsg. und übers. von Theodor Nüßlein. Düsseldorf/ Zürich 1994.
- Ps. Rufin. dian. = *Rufiniani de schematis dianoëas* siehe Halm (1863), 59–62.
- Ps. Rufin. lex. = *Rufiniani de schematis lexeos* siehe Halm (1863), 48–58.
- Rutil. = *P. Rutilii Lupi schemata lexeos* siehe Halm (1863), 1–21, siehe auch Brooks (1970).
- Schem. dian. = *Incerti auctoris schemata dianoëas* siehe Halm (1863), 71–77.
- Schenkeveld, Dirk M. (1991): *Figures and Tropes. A Border-Case between Grammar and Rhetoric*. In: Gert Ueding (Hrsg.): *Rhetorik zwischen den Wissenschaften. Geschichte, System, Praxis als Probleme des „Historischen Wörterbuchs der Rhetorik“*. Tübingen, 149–157 (Rhetorik-Forschungen, 1).
- Schindel, Ulrich (2001): *Die Rezeption der hellenistischen Theorie der rhetorischen Figuren bei den Römern*. Göttingen.
- Spengel, Leonhard (Hrsg.) (1856): *Rhetores Graeci*. Bd. 3. Leipzig. Nachdruck Frankfurt a. M. 1966.
- Squillante, Marisa (1990): *Un inventario di figure retoriche della tarda latinità*. In: *Vichiana* 3,1, 255–261.
- Usher, Stephen (ed.) (1974): *Dionysius of Halicarnassus. Critical Essays. Ed. and transl. Vol. 1*. Cambridge, MA/London.
- Wisse, Jakob/Michael Winterbottom/Elaine Fantham (eds.) (2008): *M. T. Cicero. De oratore libri III. A Commentary on Book III*, 96–230. Vol. 5. Heidelberg.
- Zekl, Hans G. (Hrsg.): (2005): *Martianus Capella. Die Hochzeit der Philologia mit Merkur. De nuptiis Philologiae et Mercurii*. Übers., mit einer Einl., Inhaltsübers. u. Anm. vers. Würzburg.

Thomas Schirren, Salzburg (Österreich)

89. Tropen im Rahmen der klassischen Rhetorik

1. Systematisches
2. Aristoteles
3. Die ‚Tryphones‘ *de tropis* (περὶ τρόπων/peri tropon) und andere Grammatiker
4. Der Auctor ad Herennium
5. Cicero: *De oratore*
6. Quintilian
7. Tropen bei den Stilkritikern
8. Literatur (in Auswahl)

Abstract

A trope is a rhetorical figure which uses an uncommon or figurative notion instead of the common literal form of a word. Major definitions on tropes have been made by Aristotle in his treatment on metaphors. However, the most decisive compilation of tropes originated from Stoic linguistic theory. The tropographs compiled lists of tropes and these then entered rhetorical theory.